

# Pressemitteilung

## Verkehr in Alt-Stralau: Bürger fordern intelligente Lösungen

Die Neugestaltung der Eisenbahnbrücke Alt-Stralau hat Auswirkungen auf den öffentlichen und den individuellen Verkehr an der einzigen Zufahrt zur Halbinsel Stralau. Hierbei kommt es jedoch nicht darauf an, möglichst viele Autospuren zu bauen, sondern maßvolle Lösungen zu finden, die die vorhandenen Probleme tatsächlich lösen. Wir lehnen eine Erhöhung der Anzahl der Fahrspuren entschieden ab und fordern stattdessen eine intelligente Ampelschaltung sowie ein Konzept für den Fahrrad-, Fußgänger- und öffentlichen Nahverkehr.

### **1. Straßenausbau**

Es kommt für Kraftfahrer insbesondere im morgendlichen Berufsverkehr häufig zu langen Wartezeiten bei der Ausfahrt aus Alt-Stralau. Das Problem ist, daß die von der Kynaststraße kommenden Fahrzeuge die Strecke von der Kreuzung Alt-Stralau/Kynaststraße bis zur Kreuzung Alt-Stralau/Markgrafendamm verstopfen, so daß die von Alt-Stralau kommenden Fahrzeuge die Kreuzung bei Grün nicht befahren können.

**Dieses Problem würde durch zusätzliche Fahrspuren nicht gelöst.**

Dennoch schlagen (Eigentümer-) Interessengemeinschaft und Betroffenenvertretung Rummelsburger Bucht genau diese Erweiterung vor. Zusätzliche Fahrspuren hätten lediglich die Folge, daß der Platz für Fußgänger und Fahrradfahrer noch weiter eingeschränkt würde, oder aber die bestehende denkmalgeschützte Brücke unter erheblichen Kosten für das Land Berlin aufgeweitet werden müßte und dabei ihr Gesicht verlöre.

**Das Problem lässt sich durch eine intelligente Ampelschaltung oder Vorfahrtsregelung lösen.**

*Daher fordern wir, die bestehende Schaltung zu verbessern.* Eine Lösung könnte zum Beispiel darin bestehen, die Ampel an der Kreuzung Alt-Stralau/Kynaststraße nur bei Bedarf durch Fußgänger einzuschalten oder aber die Ampel mit der Ampel an der Kreuzung Alt-Stralau/Markgrafendamm zu synchronisieren.

Der Reiz der Halbinsel besteht gerade für junge Familien darin, daß man die Kinder hier ohne Gefahr ins Freie gehen lassen kann. Statt einer Zunahme des Autoverkehrs sollte die Erreichbarkeit der Halbinsel für Erholungssuchende mit dem öffentlichen Nahverkehr gefördert werden. *Daher fordern wir die Planungsträger dazu auf, sicherzustellen, daß die geplante **Behelfsstraße** nach Ende der Bauarbeiten wie geplant zurückgebaut wird.*

### **2. Fahrrad- und Fußgängerverkehr**

Beim Fahrrad- und Fußgängerverkehr weist die Planung Mängel auf: Auf der Südseite der Durchfahrt unter der Brücke ist ein gemeinsamer Geh- und Radweg auf 2,50 m Breite geplant. *Dies ist aus Sicherheitsgründen abzulehnen: schon jetzt ist der Fahrradverkehr auf dieser Strecke sehr dicht.* Ein gemeinsamer Geh- und Radweg würde die Unfallgefahr erhöhen und den Fahrradverkehr unnötig ausbremsen. Ein gegenläufiger Radweg auf der Nordseite, wie von der IG Rummelsburger Bucht vorgeschlagen, wäre jedoch die schlechteste Lösung: unfallträchtige Konflikte mit Autofahrern, die aus der oder in die Kynaststraße abbiegen, wären vorprogrammiert.

Kontakt: Daniel Küstner  
030-4264985/0177-8353496

Tobias Trommer  
030-2913749/0179-5205595

Diese Mitteilung finden Sie auch im Internet:  
<http://stralau.in-berlin.de/presse>